

Erstausg.: täglich früh 7 Uhr.
Inserate werden angenommen: die Abende 6, Sonntag die Mittags 12 Uhr:
Rationstraße 13.
Anzeige in die Platte haben eine erfolgreiche Verbreitung.
Anlage: 10.000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten
Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.
Mitrebacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Zustellung in's Quart.
Durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 1/2 Ngr. Einzeln Nummer 1 Ngr.
Inseratenpreise: Für den Raum einer gepoltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingelaufr“ die Zeile - 2 Ngr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. October beginnt ein neues Quartals-Abonnement auf diese Zeitung, bei allen sächsischen Postanstalten zum Preise von 22 1/2 Ngr., in Dresden incl. freier Lieferung ins Haus 20 Ngr. Gezielte Bestellung bitten wir namentlich auswärts bald zu machen, damit wir nach Bestimmung unserer Auflage vollständig liefern können.

Die Expedition der Dresdner Nachrichten, Marienstraße 13.

Dresden, den 22. September.

Das Justizministerium fordert die Stadträte und Gemeindevorstände auf, in ihren Gemeinden der Aufstellung der Urlisten für die Geschworen-Wahlen mit thätigster Befolgung sich zu unterziehen da die öffentliche Auslegung der Listen zu Jedermanns Einsicht während einer vierzehntägigen Frist noch im Laufe des nächsten Monats stattfinden soll.

Die am Sonnabend in der Centralhalle durch den hiesigen Deputirten-Verein veranstaltete Arbeiter-Versammlung bot im Allgemeinen des Interessanten viel, indem schon die Berichterstattung der 3 aus Dresden zum fünften Berceinstage deutscher Arbeitervereine in Nürnberg Delegirten aller Aufmerksamkeit auf sich zog. Der erste Bericht bezog sich auf die Arbeiterbewegung, Wander- und Kronenunterstützungs-Kassen. Trotzdem man die Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit derselben aufs Dringendste empfohlen hatte, war man schließlich doch zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Durchführung allgemeiner, über ganz Deutschland verbreiteter Kassen unter den jetzigen Verhältnissen schwer durchzuführen sei, demzufolge hatte der Berceinstag beschlossen, dahin zu wirken, daß das Bedürfnis durch gut organisirte Gewerkschaften gehöhrig erwohnen und ins Leben gerufen werden solle; diese sollten sich wieder mit einander in Verbindung setzen. Der Berichterstatter schlug die Annahme einer Resolution, dahin gehend vor: daß künftig alle auf das Mandat vom Jahre 1810 gegründete Gesellenkrankenkassen durch Deputirte bei dem Vereine vertreten sein sollten. Die Versammlung nahm die Resolution, so wie überhaupt alle von den beiden anderen Berichterstattern motivirten, vom Berceinstag gefassten Beschlüsse mit lebhaftem Applaus an. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht und bewies durch ihre würdige Haltung, daß der Arbeiter immer mehr den Ernst und die Wichtigkeit erkennt, an der Verbesserung seiner sozialen Lage mit aller Kraft mitzuwirken und nicht wie bisher es nur immer den Einzelnen sich dafür Interessirenden zu überlassen.

Weider ist unsern Teplitzer Gästen der erste Tag des Aufenthaltes in Dresden bitter verleidet worden; denn so schön, als der Morgenrothstrahl sie beim Einzuge in die Residenz empfing, so sehr wurde der Mittags-Himmel mihmützig und weinte einen eindringlichen Regenstrom hernieder, den wir wohl früher mit ungebundener Freude begrüßt hätten, der aber an diesem Tage gerade nicht sehr willkommen war. Die Teplitzer konnten daher ein Vergnügen im Freien nicht haben, sie beschränkten sich auf die einzelnen, größeren Restaurationen, wie Waldschloßchen, Helbig, Hausbold, Bayar &c. Für den Nachmittag war auf dem Schiller-Schloßchen ein Concert der Teplitzer Schützen arrangirt. Die Räume des Saales waren deshalb dicht gefüllt, jede Nummer des Programms wurde rauhend applaudirt und hat die treffliche Execution der einzelnen Piecen aus diesen Beifall verdient. Die Fröhlichkeit auf dem Schiller-Schloßchen währte bis über den Spätabend hinaus. Die beiden Theater und mehrere Concertetablissements hatten ebenfalls einen großen Contingent der Gäste in sich versammelt. Am meisten litten durch den regnerischen Sonntag die Damen, die natürlich ganz und gar auf den Zimmertayon beschränkt waren. Spät am Abend erst klärte sich der Himmel und zeigte sich im vollen Sternenglanze, aber, wie Nader sagte: „zu spät, zu spät!“ Dagegen bot der Montag ein besseres Bild. Der Sonntagregen hatte die ganze Natur erfrischt, den fast bodenlosen Staub gelöst. Ein heller, warmer, wohlthuender Sonnenschein lagte über Dresden herab und gab unseren Gästen wenigstens einen Ersatz. Die besten Geschäfte machten seit einigen Tagen und machen noch unsere Hotels und Gasthöfe aller Rangklassen. Sie sind mit Fremden so angefüllt, daß alle Plätze im Hause herausgesucht werden, wo nur noch eine nächtliche Lagerstatt ausfinden werden kann. Daß die Hoteliers und Gastwirthe in diesen Tagen mit vergnügteren Phsygnomien, aber stolzeren Haltungen als sonst vor ihren Thüren stehen, läßt sich denken und wird Jeder bejahen, der die bisher stattgehakte Leere in den Gastzimmern bemerkt.

In neuester Zeit ist ein bairisches Bier in den Handel gekommen, welches nicht nur für Gesunde, namentlich für Damen, ein sehr angenehmes Getränk ist, da es nicht den schweren bitteren Geschmack der meisten bairischen Biere, vielmehr einen

lieblichen, erfrischenden hat, sondern auch für Kranke, namentlich für Blutarmer und Nerven-schwache, und für Genesende ein treffliches Stärkungsmittel ist. Dabei hat es, wie aus der sorgfältig ausgeführten Analyse zu ersehen ist, keinerlei Beimischungen. Es ist dies das „Gesundheits- und Tafel-Bier“ von Schmidt in Weyreuth, welches von dem hiesigen Kaufmann Herrn Garbe, Baupnerstraße, zu beziehen ist.

Wie man sich erzählt, soll der Generalstab der 1. sächsischen Armee mit hierzu commandirten Offizieren in den nächsten Tagen Uebungen vornehmen, welche zum Zwecke haben, die Offiziere in der Führung größerer Truppenmassen gegen einander im wirklichen Terrain auszubilden.

Königliches Hoftheater. Die „Hugenotten“, jenes Meisterwerk, womit Meyerbeer sich in der ewigen Götterwelt sein unsterbliches Bürgerrecht errang, füllte vorgestern abermals die Räume, und die Worte des Wächters: „Wacht heim!“ im dritten Akt, mußte der Cassirer schon nach sechs Uhr für Viele anstimmen. Die nach Villets schreien wie der Hirsch nach frischem Wasser. Ein ausverkauftes Haus und Herr Labatt, der neu gewonnene Tenorist, den Naoul, den er zur Befriedigung in soweit glücklich durchführte, wo das Lyrische der Partitur die Oberhand gewinnt. Zum Heldentenor fehlt ihm vor der Hand die Kraft, doch gab er mehr als man erwartet, und die Beifallspenden gipfelten sich im laum geahnten Maße. Diese Duationen sind aber nicht durchgängig als bare Münze zu nehmen, zumal an einem Sonntag, „da raht der See und will sein Opfer haben“, sagt der Fischer im Wilhelm Tell. Nicht unerwähnt sei aber, daß Herr Labatt diese Partitur, welche er bisher nur dreimal zu Stockholm in schwedischer Sprache gesungen, mit gutem Verständniß durchführte. Die Ehren des Abends theilten mit ihm die Damen Otto Kloseben und Rainy-Prause, so wie Herr Scaria. Da ein Gerücht courirt, Herr Scaria werde nächstens seinen hiesigen Wirkungskreis verlassen, so glauben wir dem zu widersprechen. Allerdings sind dem geschätzten Sänger, nachdem er neulich zu Baden-Baden als Drovist Norma) und Balthasar (Favoritin) ruhmvoll gastirt, von dem Director Bargier Anträge für die italienische Oper zu Paris gemacht worden. Mit bedeutender Gage könnte sein Eintritt sogleich erfolgen. Wie man vernimmt, sind mit der hiesigen Intendant Unterhandlungen im Gange, welche Aussicht bieten, daß uns diese bedeutende Gesangskraft erhalten bleibt.

In der hiesigen Dienstmanns-Angelegenheit erfahren wir, daß die 1. Kreisdirection den Anordnungen der 1. Polizeidirection, wie solche bezüglich der Reorganisation des Dienstmannwesens von ihr projectirt und bereits früher wiederholt in diesem Blatte mitgetheilt worden sind, durchweg beizupflichten hat, und daß somit bis auf Weiteres es dabei verbleibt, daß vom 1. October d. J. an diejenigen Packträger und Arbeitsleute, die bis dahin einem der zu autorisirenden Institute nicht beigetreten sind, sich des Tragens von Akziden, sowie der Führung von Namen zu enthalten haben.

Bei der vorgestrigen Ankunft des Vergnügungszuges aus Teplitz auf dem böhmischen Bahnhofe wurde das Comité der Teplitzer von dem Herrn Oberbürgermeister Pflotenbauer in einfacher Weise mit wenigen Worten begrüßt, während Herr Betriebs-Oberinspector Taudert dem Zuge entgegen gefahren war und mit demselben hier eintraf.

Tapferkeit erbt einen Ritter, und im Feuer gestanden zu haben, ist der Stolz eines braven Soldaten. Das Restaurationslocal ist aber ein sehr übel gewähltes Feld, um seine Tapferkeit zu beweisen, und eine Spysbüste zu zertrümmern ist leichter, als eine Batterie stürmen. Trotzdem verschmähte es der frühere österreichische Officier Graf S. nicht, in einer der feinsten bayerischen Bierstuben der Brüdergasse seinen unbezwingbaren Heldennuth gegen die von einem Spysfigurenhändler feilgebotene Büste eines norddeutschen Kronprinzen zu erproben. Er feuerte dieselbe mit solcher Macht auf die Erde, daß die Stücken herum und den Gästen an den Kopf flogen.

Zur Berichtigung unserer Notiz in der letzten Sonntagsnummer wird uns von der Staatsanwaltschaft mitgetheilt, daß die Verhaftung des Vacc. Lorenz zu der des Kaufmanns Beel nicht im Zusammenhange steht und nicht in einem Verdadte der Fälschung ihren Grund hat.

Dem Vernehmen nach wird morgen (Mittwoch) auf der so schön gelegenen Wettinshöhe ein Herbstfest mit Concert und Feuerwerk stattfinden. Letzteres wird schon zeitig abgebrannt, damit die Rückfahrt nach Dresden um 9 Uhr schon geschehen kann. Auch wird Erwähnen gestattet sein, Feuerwerkskörper vor oder nach dem Feuerwerk auf dem dazu angewiesenen Platze abzubrennen. Dies Allen zur Notiz, welche in schöner, freier Natur einige angenehme Stunden verleben wollen.

Am 18. gegen Abend erschöpfte sich in Blauen i. V. ein aus Verbau gebürtiger Soldat der dasigen Garnison.

Ein alter Waidmann, dessen Weiterprophesieungen in großem Ansehen stehen, weil sie in den meisten Fällen mit

mathematischer Gewißheit eintreffen, hat einen zeitigen harten Winter verkündigt. Er erkennt dies aus den späteren Blattbildungen einzelner Baumgattungen, namentlich der Birken. Nach seinen Versicherungen haben wir große Schneemassen zu erwarten. Es wären somit für die Schlittschuhläufer und Freunde von Schlittenpartien treffliche Ausflüge vorhanden, während dagegen der Gedanke an das Feuerungsmaterial manchen Familienvater weniger freundlich berühren wird. Die Zugvögel sind fast sämtlich fort und in den Wäldern bemerkt man bereits mit ihrem Verschwinden eintretende Stille. Auch dies scheint ein Zeichen für die angebeutete Tropfzeitung zeitig eintretender Kälte zu sein.

Nochlich, den 20. Septbr. So lange gewisse Leute nicht die Humanitätsprincipien kennen lernen, die in der neueren Zeit allgemein anerkannt werden, sondern so lange sie vermöge ihres Standes, besser ihrer Rasse, ein Recht zu haben glauben, jene Grundzüge mit Füßen treten zu dürfen, wird auch eine menschenfreundlichere Bestimmung unseres Armeecommandos von jenen nicht allenthalben Beachtung finden. Es giebt aber hiergegen, scheint mir, kein anderes Mittel, als die Veröffentlichung durch die Presse. Am Montag, den 13. d., hat ein hiesiger Rittmeister B. des 2. Ulanenregiments, welcher erst aus Hannover in sächsische Dienste getreten ist, einen Uflanen gemißhandelt, indem er denselben mit ungelehrter Heftigkeit in den Nacken geprügelt hat, so daß die Anwesenden glauben mußten, der Soldat werde zusammenfallen. Gegen den mitanwesenden Unteroffizier aber erging er sich in den heftigsten Schimpfwörtern. Noch ist es bei uns nicht vergessen, wie vor drei Jahren ein Reiter durch die fortgesetzten Quälereien seines Rittmeisters zu einem Ausbruche der Wuth verleitet den Kampfpfehl nach dem Offizier warf; es soll uns nicht wundern, einmal zu hören, daß der gepörrigte Soldat vor Wuth an seinem Feindiger Revanche mit blanker Klinge genommen hat, trotz Kugel oder Zuchthaus.

Morgen (Mittwoch) wird der neuernannte Musikdirector des 1. Leibgrenadier-Regiments, Herr A. Ehrlich, zum ersten Male bei dem Concert in Braun's Hotel seine Capelle dirigiren. Das Programm bringt abwechselnd Streich- und Harmoniemusik.

Zu Ehren der hier versammelten Naturforscher und Aerzte hat Herr Marschner im K. Belvedere heute ein größeres Extra-Concert, verbunden mit Illumination, arrangirt. Bei dieser Gelegenheit genommen, das Andenken unseres großen Tonbilders Carl Maria von Weber zu feiern, da es am 20. September gerade 50 Jahre waren, als zur Feier des halbhundertjährigen Regierungsjubiläums August des Cereschen im Jahre 1818 Webers Jubel-Operette, dieses hinreichend-schwungvolle Donwerk, zum ersten Male aufgeführt wurde. Herr Ehrlich hat somit dieses Werk als die für den gleichen Zweck von Weber componirte Jubel-Cantate in sein heutiges Programm, außer mehreren anderen hervorragenden Compositionen C. M. v. Webers, aufgenommen, dessen lorbegertrante Büste im Saale aufgestellt sein wird.

Wir theilten in diesen Tagen mit, daß mehrere Geschäftsleute Dresdens von unbekanntem Beträgern, die sich für Defaxreicher ausgegeben, gefälschte Einlagebücher der Sparcassen in Wien und Prag zum Verkauf erhalten, und dadurch, daß sie auf diese Bücher Geldbeträge weit über das Einlage-Capital hinaus geliehen, namhaft betrogen worden seien. Von theilhabter Seite erhalten wir die Mittheilung, daß Einem dieser Betrüger der Telegraph, der von hier aus hinter ihm in Bewegung gesetzt wurde, in Wien ereilt, und dort seine Festnahme ausgeführt worden ist.

Vermuthet wird seit vielleicht vier Wochen eine bereits bejahrte Näherin von hier, die in der Wildstruffer Vorstadt gewohnt hat.

Nabeberg. Dem in der Dienstagsnummer des „Dresdner Nachr.“ gegebenen Berichte über die Anwesenheit Sr. Maj. des Königs im Augustusbade sei noch folgendes angefügt. So. I. Q. der Prinz Georg wohnte befallentlich in dem Jahre 1852 bis 1853 circa 1 1/2 Jahr als Major der Brigade reitender Artillerie in Nabeberg und zwar im Hause des Kaufmanns und Stadthaltes, Herrn A. Knobloch. S. I. Hoheit hat dem Hause und Seinem früheren Wohnungswirthe ein gutes Andenken bewahrt, und bereits im vorigen Jahre bei einer Rückreise von Camenz nach Dresden nahm der Prinz einen kurzen Aufenthalt in dem Knobloch'schen Hause, der heiteren Tage in Nabeberg gedenkend. Während des neulichen Diners Sr. Maj. des Königs im Augustusbade hatte Prinz Georg seinen früheren Wohnungswirthe, unter dem vor dem Speisesaale postirten Publikum erwidert, beschrieb denselben so fort zu sich und unterhielt sich auf die herzlichste Weise mit demselben. Auch der König richtete huldvollst herzlichste Worte an Herrn Knobloch, bemerkend, daß sein Sohn glückliche Tage in Nabeberg verlebt habe.

In Juidau ist am Sonnabend der Sächsische Städte-tag eröffnet worden, auf welchem über 60 Städte und Dör-

Vertical text on the left margin: tiania, ge, ge, linen, S, n, l'huile, t billigst, Mer, m und, rn, Ballons, ogen, öl, 24, mann, 8, sch-iver, s ein sehr aromati-ell schäu-und vor-mpfehlen, 7 Stück, Kleie, ndeln be-urch ihren geruch als Packet gr., zu vermie-dritte Etage, er. eiter erhält, ffe, sten Herbst-nd Jaquets, reiber,